

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1993)

Artikel: Ost-West-Achse, Köln : Ulrich Coersmeier und Christian Schaller
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

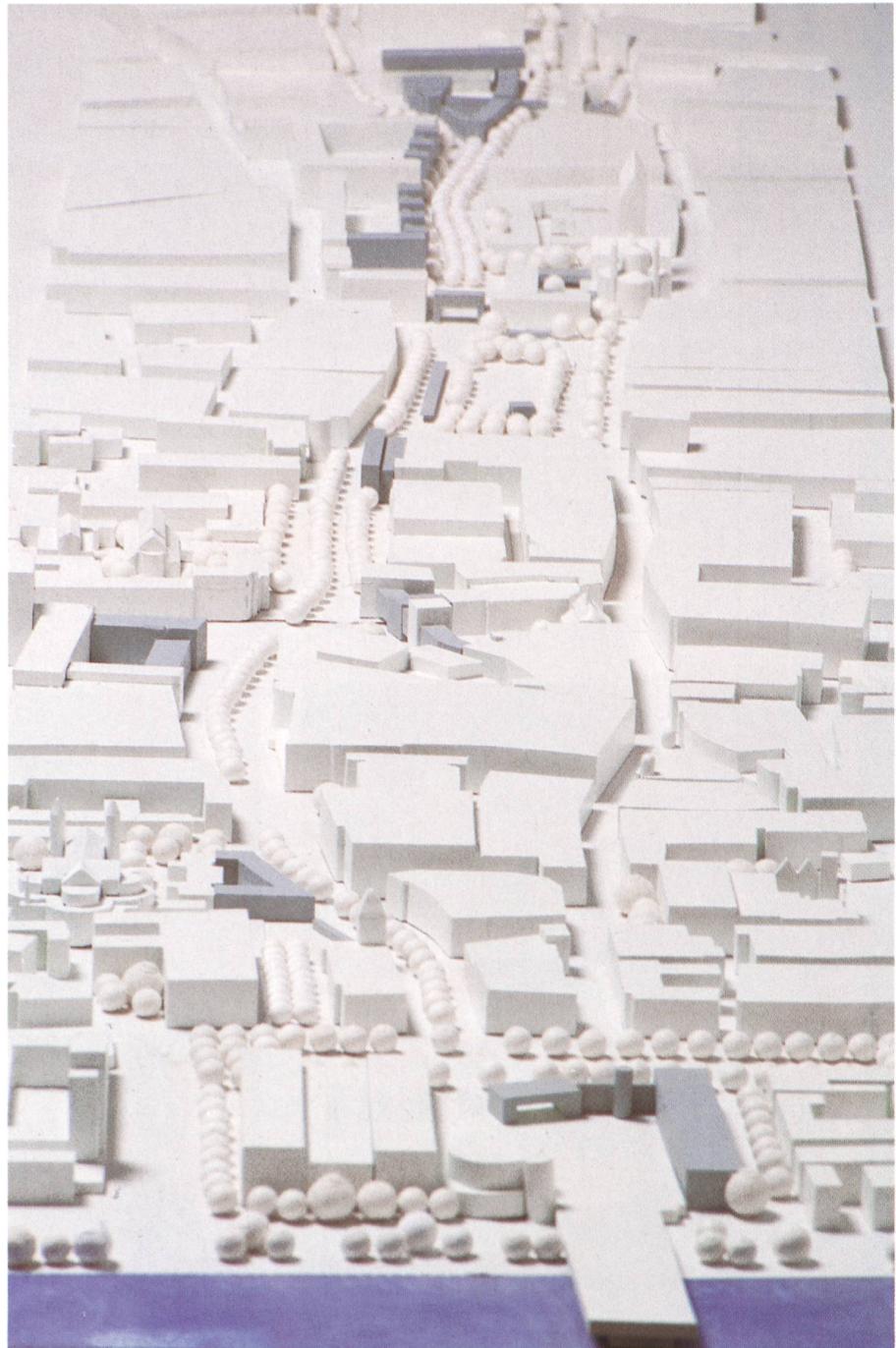
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ost-West-Achse, Köln

Architekten: Ulrich Coersmeier und Christian Schaller in Bürogemeinschaft dt8, Köln
MitarbeiterInnen: Michael Hecker, Gernot Münnich, Irmela von Nordheim, Marcus Melsa,
Markus van Reimersdahl, Lukas Jocks
Städtebaulicher Ideenwettbewerb 1992 (1. Preis)

Bisher stellte die Ost-West-Achse die südliche Grenze der Innenstadt dar und ist eher Barriere als Verknüpfungsraum. Zudem ist der stadträumliche Charakter als vorwiegend ungefährter Verkehrsraum zu bezeichnen. Beidem soll durch dieses Konzept entgegengewirkt werden.

Charakteristisch sollen sein: Lineare, geradlinige Räume, durchgängige Gestaltungselemente, trotzdem wechselnde prägnante Situationen: also Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Einzelsituationen. Der KFZ-Fahr-Verkehr bleibt durchgängig straßenraumbestimmend, Fußgänger spielen nur in Platzbereichen und an ÖPNV-Knotenpunkten die entscheidende Rolle.



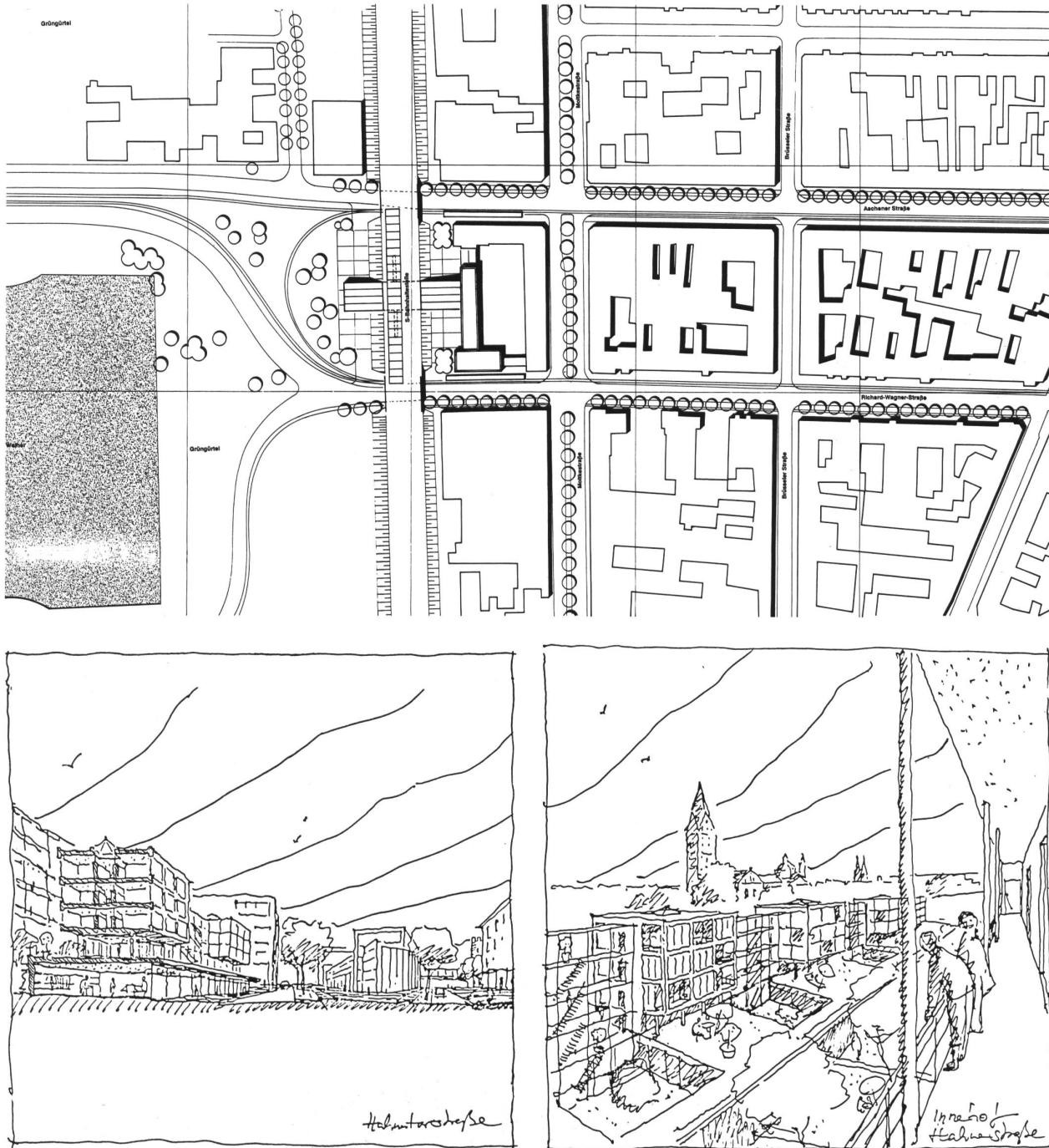
In Richtung *Rudolfsplatz* spaltet sich die *Hahnenstraße*. Zum *Hahntor* und zur *Stadtsparkasse* hin bilden sich zwei sehr unterschiedliche Platzräume, wobei durch eine filigrane Stadtmauer die *Hahntor*seite wiederum in einen offenen und einen geschlossenen Platz gegliedert wird. Die *Ringseite* wird baulich gestützt und nimmt die Dimensionen von *Stadtsparkasse* und *Kaufhalle* auf.

Die eingeschossige *Südbebauung der Hahnenstraße* wird durch „schwebende“ Bürokuuben überbaut, die einerseits die besondere Eigenart dieses fünfziger-Jahre-Städtebaus schützen, zusammen mit der verbindenden Verglas-

sung aber auch akustischen Schutz für die dahintergelegenen hohen Wohnriegel bieten und den Raum fassen.

Das *Ende der Ost-West-Achse* bildet im Westen die *S-Bahn-Station*. Hier wird der vorgelagerte Block geschlossen, ein gläserner Bahnhofsbau verbindet die Bahnsteige mit den beiden Trassenseiten, westlich mit *Taxi-Vorfahrten* und östlich mit vorgelagerten Plätzen, die zu den Straßenbahn- und Busstationen führen.

Zum *Grüngürtel* hin öffnet sich die *Glashalle* und markiert den *Stadteingang*.

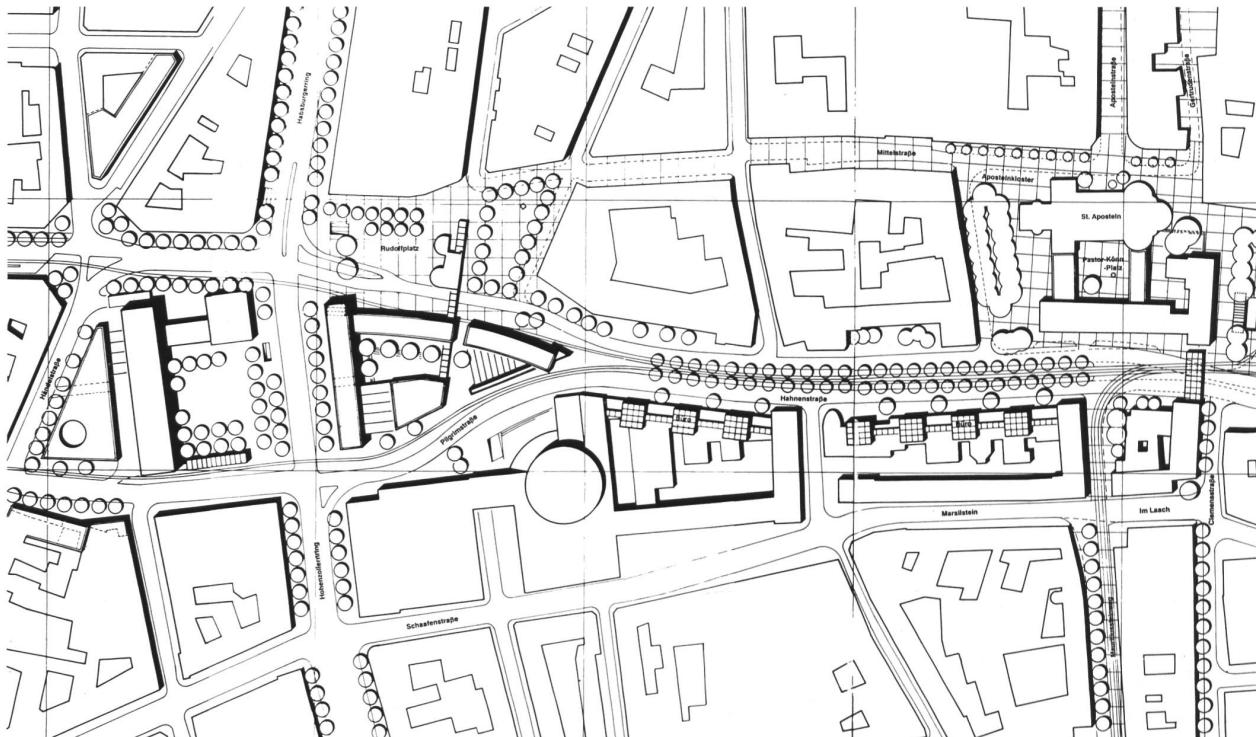


Das Auftauchen der U-Bahn zum Neumarkt geschieht unter einem dem Kunsthaus Lemperz vorgelagerten linearen Baukörper. Dieser ist durch ein Passagendach und Brücken mit dem Haupthaus verbunden. Durch dieses Gebäude wird der *Platzraum des Neumarktes* klarer definiert, ebenso wie durch das bauliche Pendant am Beginn der Hahnenstraße. Das *Plattzzentrum* selber soll in seiner Form bestehen bleiben, mit Wasser gebundener Decke und seinem traditionellen harmlosen Wasserspiel. Baulich wird lediglich ein in den östlichen „Wald“ zurückhaltend eingebun-

dener Restaurant-Turm vorgeschlagen, der zur Platzmitte hin ausgerichtet ist.

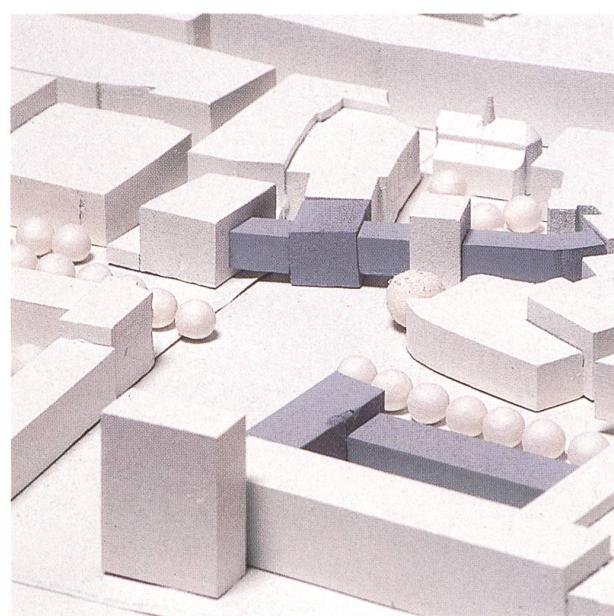
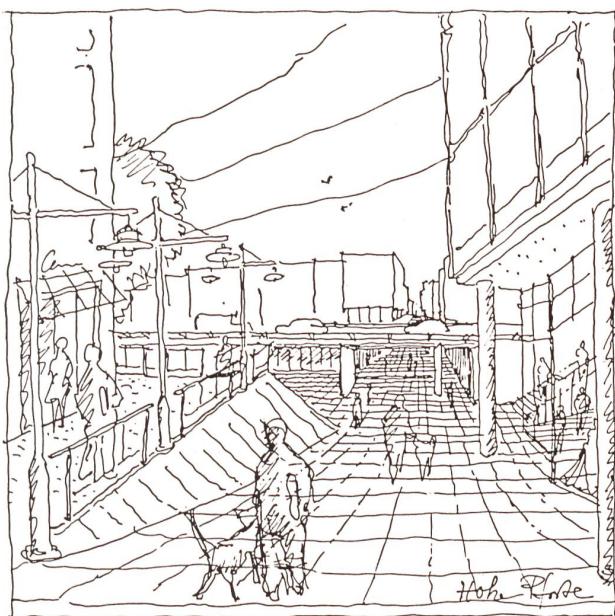
Da der Hauptverkehr an die Südseite des Neumarktes verlegt wird, sind die *Platzränder* boulevardartig großzügig breit gestaltet, von Bäumen, Gastronomie und U-Bahnzugängen begleitet.

Die vorhandene *U-Bahn-Verteiler-Ebene* wird erheblich verkleinert, dafür wird der Fußgänger oberirdisch durch eine Stadtgalerie zur Schildergasse geführt.



Der ÖPNV-Kreuzungspunkt *Hohe Str./Cäcilienstr.* ist zugleich Fußgängerische Hauptverflechtung zur Severinstraße hin in die Südstadt. Durch Absenkung der Straßen und der Platzebene vor dem Kaufhof-Souterrain wird wie selbstverständlich der KFZ-Verkehr gekreuzt und zugleich die Verteilerebene des östlich gelegenen U-Bahnhofs erschlossen. Durch einseitige Anböschung des Einschnitts wird den Rampen der „Schlucht“-Charakter genommen. Die Kreuzung mit der *Nord-Süd-Fahrt* sollte räumlich klarer gefaßt werden, u.a. durch die Aufstockung des Postgebäudes und gegenüber der brücken-

artigen Überbauung, unter der die Nord-Süd-Fahrt in Richtung Tunisstraße abtaucht. Zugleich wird die ankommende Antoniterstraße dadurch vorbereitet und somit ins fußläufige Stadtgefüge eingebunden. Die Höhe der Überbauung darf den Blick zur Antoniter Kirche auf der Schildergasse nicht hindern. Das *Schnütgen-Museum* wird in den vorgelagerten Park hinein erweitert, zur Antonsgasse hin wird hier die Straßenquerung durch eine Verkehrsinsel erleichtert.



Der Heumarkt mit Böhmscher Planung wird im wesentlichen akzeptiert und durch den Hauptvorschlag gestärkt. Durchs Tor zur Brücke sollten allerdings alle Fahrverkehre geführt werden.

Die Fußgängerzone (Schildergasse) wird über die Gürzenichstraße verlängert und an den Heumarkt (Altstadt, Rheinterrassen) angebunden. Hierdurch wird eine Anbindung an den Fluß erreicht.

Für den östlichen Achsbereich ist ein vertretbares Konzept nur mit *Tieflage*

der Straßenbahn denkbar. Dadurch können beide Straßen in Nordlage in die Augustinerstraße gelegt werden, so wird die Südlage zum geschützten Aufenthaltsbereich vor *Maria Capitol*.

Durch Verzicht auf den blockierenden Altenheim-Endbau vor der wunderschönen Kirche entsteht ein *attraktiver Platz*, Ersatz schafft die dem Altenheim vorgelagerte Bebauung, die zugleich auch gegen den Lärm abschirmt und den Straßenraum der Augustinerstraße definiert.

U. C., Ch. Sch.

